

Montag, 1. August 8.00 Hals – Tunö 19:30 75 nm

Der Wind dreht tatsächlich in den sehr frühen Morgenstunden auf West und die Sonne scheint auch prächtig. Wir liegen so günstig, dass wir die Melfina rückwärts aus der Box ziehen können und noch an einer Heckleine fest treibt der Bug schön von der Hafenanlage weg. Leine los, Vorsegel ausgerollt und wir gleiten geräuschlos aus dem Hafen hinaus in die Alborg Bucht. Wir setzen das Großsegel dazu und laufen prima mit Wind und Welle von schräg hinten Kurs Südost auf Greena zu. Wir haben zur Abwechslung auch noch die Strömung mit uns und die Melfina schiebt flott mit 7 – 8 kts durchs Wasser.



Gegen 11 Uhr kommt die Sonne vor dem Bug herum und es wird im vorher den Segeln beschatteten Cockpit angenehm warm. :-)))

Es läuft wie geschmiert und um 14 Uhr ist Greena querab. Wir setzen unsere Fahrt fort. Ich will den Westwind nutzen, der bis Dienstag Vormittag noch wehen soll. Greena anlaufen und dann am nächsten Morgen einen Frühstart hinlegen, wollen wir doch nicht und entscheiden uns durch zu ziehen. Was man hat, das hat man.

Bei sehr böigen 5 bft sind die nächsten 20 Meilen bei Landabdeckung trotz wenig Welle nicht sehr angenehm. Wie wir zwischen der Insel Hjelm und dem Südkap der Ebeltofter Bucht durch sind, nehmen Wind und Wellen weiter zu und wir kommen mit Reff 2 im Groß und Reff 4 im Vorsegel noch passabel voran und können genug Höhe laufen um die grüne Ansteuerungstonne von Tunö zu erreichen. Beim Segelbergen ist es noch ziemlich hoppelig, aber wir laufen anlegeklar um 19:30 in den übervollen Hafen ein. Am neuen Schwimmsteg legen wir uns ganz hinten ins Päckchen bei einem dänischen Motorboot. Die wollen am nächsten Tag um 8:00 los, sind dann sehr hilfreich beim Anlegen.

Es folgen die üblichen Routinen, Inlöp, Großsegel ausreffen, hochziehen und ordentlich legen, Müll wegbringen, bezahlen, warmes Abendessen und gute Nacht.

Dienstag, 2. August Hafentag

Schon um 6 Uhr morgens will das junge Pärchen mit dem kleinen Segelboot innen vor uns aus dem Päckchen raus. Von deren dezentem Gerödel werde ich doch wach, ziehe was über und gehe raus um zu helfen. Die anderen regeln das schon sehr gut. Der Äußere führt eine lange Heckleine vor dem Ablegenden herum und der schlüpft von Hand geführt, gedrückt und gezogen, geschmeidig vor unserem Bug vorbei und raus. Für mich ist das neu, bisher hatten wir tatsächlich noch nie so im Päckchen gelegen. Als unser Motorboot nebenan um 7:45 raus will, wir sind eh schon um 7 aufgestanden, führen einige helfende Hände die Melfina zu einem Boot weiter nach vorn und dann zurück in den frei gewordenen Platz am Steg.

Weil hier die Internetanbindung etwas besser ist als in Hals, kann ich dann doch den Bericht 7 und den abgestürzten Bericht 6 auf Ycll.de hochladen und die Rundmail dafür raus schicken. :-))

Auf einem dänischen Schiff gegenüber ist der einbeinige Ove und seine nette Frau Jette. Mit denen teilen wir unsere 4er Packung Eis vom Kjöbmand und bekommen noch einen Kaff/Tee und netten Schnack. Ove hatte ich anno 2003 bei meinem ersten Törn mit der Lovi, der Leisure 23, in Faarborg getroffen und ihn da schon bewundert, wie er mit seiner Vollprothese an einem Bein sich geschickt auf seinem Boot bewegte.

Nun, um halb fünf, fallen die kleinen Tropfen des angesagten Regens sanft auf das Deck und wir sitzen gemütlich drunter.

Süd- und Südwestwind sind für die beiden nächsten Tage angesagt und somit werden wir vorraussichtlich erst am Freitag hier ablegen, um bei günstigem Westwind uns der Heimat zu nähern.

Mittwoch, 3. August Hafentag

Nach ein wenig herum trödeln raffen wir uns auf zur Wanderung entlang der Nordküste bis zur Nordostspitze. Da wir hier an der heute windabgewandten Seite sind haben wir gefühlt angenehme Temperaturen.



Wir machen einen Strandstopp und ich gehe endlich mal schwimmen. Herrlich. Uns beiden gefällt die maritime Landschaft hier sehr gut.

An der Nordostspitze verweilen wir ein wenig.



Dann treten wir den Fußmarsch zurück über die Inselstraße an.



Der Rückweg zieht sich erwartungsgemäß und mein verschlissenes linkes Knie fängt trotz Manschette an mich recht zu ärgern, besonders bergab. Aber so viel Steigungen und Gefälle gibt es hier ja erfreulicherweise nicht.

Wir erreichen endlich den Köbmand zum Pflichteis, Mini-Einkauf und hochwillkommenen Pause.



Donnerstag, 4. August Hafen – und Badetag

Beinahe lasse ich mich von einigen anderen verleiten, die jetzt Richtung Süden, trotz mäßigem Wind aus Süden und Südwest, die Rückreise angehen, auch schon ab zu legen. Ich besinne mich nach Wind- und Wettercheck aber doch eines besseren und wir bleiben. Um die Mittagszeit herum liegen wir ein paar Stunden am Strand und gehen auch gerne schwimmen. Nachmittags gegen drei bezieht es sich und wir ziehen uns in die Melfina zurück. Es dauert nicht lange, dann geht ein ordentliches Gewitter los. Das hätten wir unterwegs nicht so gerne gehabt. Richtig entschieden :-)))

Im Hafenbecken macht die Segelschule für Kinder einen Wettkampf, wo unter großem Anfeuerungsgejohle sich jeweils zwei Kids um die Wette an durchs Wasser gespannten Seilen von einem Anleger zum anderen ziehen.

Freitag, 5. August 6:45 Tunö – Hejlsminde 16:30 51 nm

Der angesagte Nordwestwind setzt tatsächlich ein und wir legen früh ab. Bis 12 Uhr weht der Wind beständig mit 3 – 4 bft und wir kommen gut voran. An Julesminde vorbei schwächelt er und schläft phasenweise ganz ein. Wir brauchen mal wieder die eiserne Genoua, unseren Motor. Die kleine Belt Passage ab Fredericia hat gut Gegenstrom mit bis zu 2 kts. Fein, dass unser Motor mit 22 PS eher etwas überdimensioniert für ein 29 Fuß Schiff ist. Somit haben wir hier gut Leistungsreserven und müssen die auch nur zum Teil einsetzen.



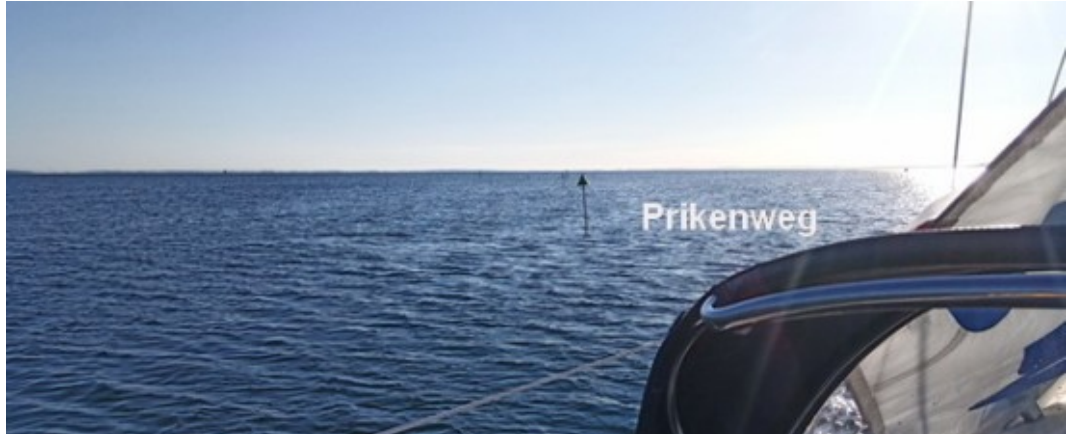
Im etwas offeneren Fahrwasser weiter südlich bekommen wir wieder passablen Wind. Allerdings kündigen die dunklen Wolken in Luv (von dort, wo der Wind her weht) Regen an. Den bekommen wir auch noch in erträglich kleiner Menge zum Anlegen und danach, als wir fest sind.

Hejlsminde ist ein gemütlicher Hafen in schöner Umgebung, mit einem großen Noor zur Landseite. Bei Sonne bestimmt ganz besonders reizvoll.



Die Zufahrt ist eine Herausforderung. Das Tonnenpaar am Anfang der ausgebaggerten Fahrrinne ist spät zu erkennen. Eine rote Fischerboje vorher führt mich erst in die Irre. Dann doch dem Plotter

folgend entdecke ich das richtige Tonnenpaar und dahinter die kleinen Stangen (Pricken) mit grünen und roten Topps zwischen denen man sich genau halten soll, weil es daneben



gleich richtig flach wird, sagt der Hafenfürher (harbourguide.com) und das Hafenhandbuch. Nachts und bei schlechter Sicht ist das nur etwas für sehr ortskundige Bootsführer.

Morgen; am Samstag, soll es beständige 4 bft aus West geben und damit kommen wir hoffentlich die 40 Restmeilen gut nach Hause. Die Lebensmittel und Getränkevorräte sind schon sehr deutlich geschrumpft. Noch fehlt es uns an nichts wichtigem, es ist sogar noch etwas Wein und Bier übrig. Wir werden LA ohne Entzugserscheinungen erreichen können ;-))

Samstag, 6. August 7:45 Hejlsminde – LA 15:20 42 nm

Die Heimat ruft und wir stehen vor 7 Uhr auf und legen um 7:45 ab. Es ist sonnig mit ein paar Wolken und der Wind weht freundlich frisch aus West.



Vor Arösund passieren wir das Flach mit aufmerksamer Beobachtung des GPS Plotters (Navionics auf dem tablet). Mir wäre schon wesentlich wohler, wenn das Echolot die Kurswahl bestätigen würde, aber es klappt auch so.

Mit Reff 1 im Großsegel und Reff 2 im Vorsegel schiebt die Melfina flott voran. 6,5 kts reichen uns und den anderen hinter uns offensichtlich auch, denn einer der drei Follower überholt uns erst im Alsenfjord, als wir das Vorsegel eingerollt haben, weil wir nicht zu früh an der Sonderburger Brücke sein wollen. 12:38 schaffen wir eben nicht und für die Öffnungszeit 13:38 lassen wir uns eben Zeit.

Den Anruf bei Hennes aus Westerholz (ob er uns abholen und nach Voldewraa fahren könnte) nimmt er auf der Wind of Change, seiner Halberg an. Er ist nur eine Meile entfernt und kreuzt uns entgegen. Welch netter Zufall. Es gibt ein kurzes, aber nettes Rendezvous von Schiff zu Schiff. :-))))

Kurz darauf holt uns eine Regenfront mit einem kräftigen Drücker ein. Regenzeug an, Mo unter Deck und Luken dicht. Denn bei kräftigem Regen von achtern wird es sonst unten recht feucht. Nach 15 Minuten ist der Spuk vorbei und der Wind im Alsensund dann fast nahe Null.

Die Brückenpassage klappt fahrplangemäß und draußen vor Sonderburg setzt wieder frischer West ein. Ab Kragesand kommt die nächste Regenfront, auch aus West, diesmal aber natürlich fast genau von vorn. Diese letzten zwei Meilen haben wir sehr oft geschmeidiger und trocken erlebt. Noch eine halbe Stunde gegen an Geballer und es wird ruhiger wie wir uns dem Heimathafen nähern. Wir laufen ein, unsere Box ist auf rot gestellt und damit für uns reserviert. Die Sonne ist wieder hinter den Wolken heraus, der Wind wieder moderat und wir sind zurück :-))

Den Inlöp, das Gläschen Roten haben wir uns verdient und können ihn sogar mit zwei Vereinskameraden teilen.

Jutta, unsere Haus – und Katzenbetreuerin, holt uns um 16 Uhr ab. Zu Hause ist alles OK und dann geht es mit Auto und Hänger zum großen Auspacken nach LA. Wir kriegen zwischendurch noch ein paar Schnacks und leisten uns den zeitlichen Luxus noch ein Fischbrötchen essen zu gehen. So kommt auch bei der Rückkunft keine Hektik auf.

Nachwort:

Wir haben viel gesehen und viele angenehme Menschen getroffen. Zurück erinnernd war da nicht ein unangenehmer Zeitgenosse dabei. Alle Skandinavier, mit denen wir zu tun hatten, waren freundlich und hilfsbereit.

Bei der Witterung war, wie häufig schon erwähnt, deutlich Luft nach oben. Ich habe vor allem dann fotografiert, wenn die Sonne gerade mal raus schaute. Es war aber oft unangenehm kühl und abends hatten wir meist den kleinen Heizlüfter laufen. Auf ein zwei sommerliche Tage folgten meist 3 - 5 kühlere bewölkte, zum Teil auch regnerische Tage.

Wir hätten gerne auch mal eine längere stabile Hochdrucklage mit viel Wärme genommen. Aber dem war eben nicht so und wir haben entspannt das beste daraus gemacht. Das Abwarten in einigen Häfen hat sich als richtig erwiesen. Wir haben ja Zeit. So sind wir dann praktisch an 5 Segeltagen vom Kyrkesund an der schwedischen Westküste nördlich von Marstrand zurück nach Langballigau gekommen.

Wenig gefallen hat mir das Navigieren ohne Echolot von Stavanger bis nach Langballigau und ohne Papierseekarten von Arendal in Norwegen bis Dänemark, Albaek. Der ursprüngliche Törnplan war gewesen von Norwegen Mandal zurück nach Hirtshals oder Skagen zu fahren und deshalb hatten wir zu wenig Seekarten an Bord. Immerhin hatten wir die aktuellen elektronischen Seekarten von Navionics auf drei tablets und einem handy. Außerdem kannten wir die schwedischen Westschären noch einigermaßen von 2016.

Mein Respekt und meine Hochachtung vor den Altvörderen, die nur unter Segeln rund um die Welt unterwegs waren, steigt mit jedem Segeltörn. Meer, Wellen, Strömung und Winde waren immer schon so da und alle mussten damit zurecht kommen.

Wir haben es mit GPS, recht zuverlässigen Wettervorhersagen, ordentlichen Motoren und ausgefeilten, erprobten Segelyachten jetzt sehr viel leichter.

Wir freuen uns, dass alles letztendlich noch gut geklappt hat und wir so viele Erlebnisse und Eindrücke von diesem Törn mit nach Hause bringen konnten.